

## **TRANSKRIPT | KI-gestützte Jobsuche neu gedacht: Nejo und die Zukunft der Arbeit (#123 Simona Huebl)**

### **BELLA KITZWÖGERER:**

Im Technikum Podcast reden wir nicht nur über Technik – wir leben sie. Entdecken Sie mit uns zweiwöchentlich, wie Wissenschaft, Technologie und Innovation unsere Zukunft gestalten. Willkommen beim Podcast der Fachhochschule Technikum Wien, dem Format für Zukunftsthemen aus Technik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich spreche heute mit Mona Hübl, Mitgründerin und CEO von Nejo, einer KI-basierten Suchmaschine für Jobs, die Bewerbungsprozesse neu denkt. Mona kommt ursprünglich aus dem Venture-Capital-Bereich und hat den Schritt auf die Gründerseite gewagt. Im Gespräch erzählt sie, wie Nejo entstanden ist, wie sich der Jobmarkt gerade verändert und welche Skills in Zukunft besonders gefragt sein werden, wenn künstliche Intelligenz die Spielregeln neu schreibt.

Hallo Mona, willkommen bei uns im Podcast.

### **SIMONA HUEBL:**

Hallo Bella, danke für die Einladung.

### **BELLA KITZWÖGERER:**

Ich habe gleich die allererste Frage für dich: Von der Idee zum Unternehmen. Ihr analysiert mit Nejo mithilfe von KI hunderttausende Jobanzeigen und gebt Einblicke in die Trends am Arbeitsmarkt. Wie ist Nejo da eigentlich entstanden? Was war der Auslöser für diese Idee?

### **SIMONA HUEBL:**

Nejo ist eigentlich aus einer sehr persönlichen Frustration heraus entstanden. Jobsuche funktioniert im Jahr 2025 im Wesentlichen noch genauso wie 2005. Damals kam die Jobsuche ins Internet, aber seitdem hat sich an der Technologiefront nicht wahnsinnig viel getan. Wir Gründer hatten alle diesen Pain Point in unterschiedlichen Rollen erlebt, vor allem auf Arbeitgeberseite. Vor ein paar Jahren, als der Fachkräftemangel sehr stark war, war es extrem schwierig, die richtigen Leute zu finden. Gleichzeitig war es für Jobsuchende sehr mühsam.

Ich habe letztens eine Schraube im Baumarkt bestellt und eingegeben „Schraube“ – plötzlich gab es zehn neue Filterfelder: Schraubengewinde, Schraubenslänge, und so weiter. Ich dachte, das ist lustig: Bei solchen Dingen können wir sehr genau spezifizieren, was wir suchen. Aber bei der Jobsuche beschränkt es sich im Wesentlichen darauf, einen Jobtitel einzugeben und vielleicht ein paar Basisfilter wie Voll- oder Teilzeit zu setzen oder Homeoffice anzugeben. Mehr Möglichkeiten haben Jobsuchende im Moment nicht.

Fairerweise muss man sagen, dass das vorher ohne KI auch nicht einfach möglich war. Aber wir haben durch das Aufkommen der KI ein „Window of Opportunity“ gesehen: Jetzt kann man eine Jobsuche bauen, die wirklich zehnmal besser funktioniert als die marktführenden Lösungen. Genau dafür sind wir angetreten – und haben Nejo gebaut.

### **BELLA KITZWÖGERER:**

Super spannend! Heute ist übrigens der 22. Oktober 2025 – euer Launch Day. Herzlichen Glückwunsch!

**SIMONA HUEBL:**

Danke schön.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Danke.

**SIMONA HUEBL:**

Es ist sehr aufregend. Wir sind seit April online, mit einer ersten Version nach dem Lean-Startup-Motto: „If you ship it when it's perfect, you ship it too late.“ Also schnell raus damit, in begrenztem Umfang. Wir wollten von Anfang an wissen, wie die User mit der Plattform interagieren, und ganz nah am User entwickeln. In den letzten Monaten hatten wir in der Betaphase über 250.000 Nutzer:innen. Heute war der Punkt, an dem wir sagten: Beta vorbei, jetzt gehen wir offiziell live.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Perfekter Anlass für den Podcast – „First you make it exist, then you make it better.“

**SIMONA HUEBL:**

Ja, exactly. Aber easier said than done.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Gut, glaube ich. Wie arbeitet euer Team im Alltag mit Daten und KI?

**SIMONA HUEBL:**

[Antwort entfaltet sich weiter im Gespräch – siehe unten]

**BELLA KITZWÖGERER:**

Was sind eure nächsten Ziele? Eure großen?

**SIMONA HUEBL:**

Vielleicht ein bisschen zu Nejo: Klassische Jobplattformen arbeiten ausschließlich mit bezahlten Anzeigen. Das bedeutet, die meisten marktführenden Plattformen listen nur 5–15 % aller verfügbaren Jobs. Für Jobsuchende heißt das, selbst recherchieren oder die Webseiten der Arbeitgeber prüfen – sehr zeitintensiv. Wir wollten einen anderen Ansatz: eine Suchmaschine. Wir haben Crawler gebaut, die täglich auf Webseiten nach neuen Jobs suchen und veraltete löschen. So halten wir den Index aktuell.

Aus jedem Job extrahieren wir vollautomatisch über hundert verschiedene Felder, z. B. Homeoffice, erforderliche Skills, Berufserfahrung, must-have oder nice-to-have – alles sehr detailliert. Auf der Userseite erfassen wir ebenfalls Daten, um ein präzises Matchmaking zu ermöglichen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Diese beiden Seiten braucht es also.

**SIMONA HUEBL:**

Genau.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Und wo bleibt der Mensch im Prozess?

**SIMONA HUEBL:**

KI macht vieles, aber unsere Arbeit wird dadurch anspruchsvoller. Wir erledigen das, was KI nicht kann, zum Beispiel Fehler korrigieren, Systemarchitektur prüfen oder Prozesse manuell verbessern. Das sind komplexe Aufgaben, die Menschen weiterhin übernehmen müssen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Wie siehst du den Wandel am Arbeitsmarkt? Werden Jobs durch KI verdrängt?

**SIMONA HUEBL:**

Laut World Economic Forum werden in den nächsten fünf Jahren 22 % aller Jobs strukturell verändert. 170 Mio. neue Jobs entstehen, 92 Mio. verschwinden durch KI. Viele Junior-Positionen fallen weg, Unternehmen stellen eher Seniors ein, die dann die Arbeit von mehreren Juniors übernehmen. Daraus entstehen Herausforderungen: Wer bildet die nächsten Seniors aus? Gerade für Junioren wird es schwieriger, die Arbeitsabläufe zu verstehen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Vielleicht braucht es eine neue Art zu lernen – weniger Praxis, mehr Simulation?

**SIMONA HUEBL:**

Ja, man muss lernen, flexibel mit KI-Ergebnissen umzugehen und diese kritisch zu überprüfen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Welche Fähigkeiten werden durch KI besonders wichtig?

**SIMONA HUEBL:**

Anpassungsfähigkeit ist entscheidend. Unternehmen evaluieren aktuell, wie sie KI einsetzen. Die Technologien ändern sich ständig – FOMO („Fear of Missing Out“) ist real. Dokumentieren ist ein Schlüssel: Entscheidungen, Gedankengänge, Prozesse aufzeichnen, um den Überblick zu behalten.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Wie wirkt sich das auf das Bildungssystem aus?

**SIMONA HUEBL:**

Ausbildungssysteme fokussieren stark auf Wissensvermittlung. Wissen ist heute auf Knopfdruck verfügbar, es geht mehr um praktische Erfahrung im Umgang mit KI-Tools. Anpassungsfähigkeit und die Fähigkeit, mit sich schnell ändernden Technologien umzugehen, werden zentrale Skills.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Ihr arbeitet mit der FH Technikum Wien zusammen?

**SIMONA HUEBL:**

Ja, wir sind Teil des Entrepreneurship Technology Programms, haben Büroräume am Campus und ein gemeinsames Forschungsprojekt durchgeführt: Skills aus Jobanzeigen extrahieren und normalisieren. Wir nutzen die Taxonomie ESCO der EU (13.000 Skills), um die Daten einheitlich zu verarbeiten. Ergebnis: der „Skill Radar“ – Analyse von 20.000 Jobausschreibungen in Österreich, spannende Einblicke in die gefragtesten Skills.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Wird KI-Kompetenz bald Grundanforderung wie Office-Kenntnisse?

**SIMONA HUEBL:**

Auf jeden Fall. Prompting – die Kommunikation mit KI – wird entscheidend. Effizient und präzise kommunizieren, Input optimieren, Qualitätskontrolle durchführen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Welche Fähigkeiten sollte man jetzt schon ausbauen?

**SIMONA HUEBL:**

Prompting üben, KI-Limitierungen erkennen und gezielt einsetzen.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Abschließend: Worte zu eurem Projekt?

**SIMONA HUEBL:**

Feedback ist uns sehr wichtig: Funktionen, Verbesserungsideen, was gut läuft oder nicht – alles hilft uns.

**BELLA KITZWÖGERER:**

An wen darf man sich wenden?

**SIMONA HUEBL:**

Gerne an mich: [mona@mynejo.com](mailto:mona@mynejo.com)

**BELLA KITZWÖGERER:**

Dann gratuliere ich noch einmal zum Launch Day und danke für das tolle Gespräch.

**SIMONA HUEBL:**

Danke dir, Bella.

**BELLA KITZWÖGERER:**

Die Ergebnisse vom Skillreader sind verlinkt. Danke fürs Gespräch!

**SIMONA HUEBL:**

Danke dir, Bella.